



Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
Ja
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
Ja
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
Ja
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
Ja

Vorbereitung

Über alle nötigen Fristen und einzureichenden Unterlagen wird man von der Partneruni ausreichend zeitnah und ausführlich per Mail informiert. Gleichzeitig schicken sie einem viele hilfreiche Links, z. B. zu den Studentenwohnheimen oder Portalen auf denen man sich für private Unterkünfte bewerben kann (mehr in Unterkunft). Wenn ich mich recht erinnere schicken sie auch Links zu zahlreichen Facebook Gruppen und den Webseiten der ESN Organisationen. Man kann sich also schon im Vorfeld in Ruhe mit allem beschäftigen und informieren.

Was die Anreise betrifft, wurde ich privat mit einem Auto gebracht, was zwar eine ordentliche Strecke ist, aber auf jeden Fall machbar und keine auszuschließende Option. Die Anreise mit dem Reisebus ist aber auch sehr bequem. So bin ich zurückgereist. Über Flixbus gab es bisher noch keine Direktverbindung, sondern nur mit meinem Umstieg in München. Das dauert insgesamt 15 Stunden (deutlich länger als eine Autofahrt). Aber wenn man es rechtzeitig bucht ist es erstaunlich günstig (zwischen 35 und 50 Euro) und wenn man die Nacht durchfährt, stört einen die lange Fahrzeit auch nicht unbedingt. Die Möglichkeit zu fliegen würde ich nicht empfehlen. Von Berlin aus gibt es nur wenige Direktflüge (meist im Sommer) im Jahr. Ansonsten muss man in Brüssel oder woanders umsteigen, was bei der Luftlinie ein ineffizienter Umweg ist. Zudem dauert es dadurch noch länger als mit dem Bus und man kann weniger Gepäck mitnehmen.

Die Orientierungswoche findet in der Regel eine Woche vor Semesterbeginn statt. Für die Faculty of Social Sciences gibt es eine Einführungsveranstaltung mit Snacks, Führung und Vorstellung aller Ansprechpartner. Es wurde Mitte-Ende Januar bekannt gegeben, aber man sollte einfach immer wieder auf der Webseite der Fakultät nachschauen, ob es schon bekannt gegeben wurde. Am besten ist es, wenn man mindestens eine Woche vor Semesterbeginn anreist (früher, wenn man an einem Slowenisch Kurs teilnehmen möchte).

Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft privat organisiert. Es war ein relativ großes Haus mit vier Ebenen. Auf einer Ebene hat man sich eine WG mit vier bis fünf Mitbewohnern geteilt. Das Einzelzimmer war völlig ausreichend 12qm groß. Die Miete in Ljubljana ist im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten günstig (ich habe 250 Euro/Monat für das Zimmer inkl. Nebenkosten gezahlt). Dabei kommt es natürlich immer darauf an, wie man wohnen möchte. Ob in einer größeren oder kleineren WG, Doppel oder Einzelzimmer, oder ganz alleine (würde ich nicht empfehlen). Das einfachste Portal zum Finden von solchen privaten Unterkünften, ist housinganywhere.com. Das wird auch von der Universität empfohlen. Ich habe mein Zimmer schon relativ früh gebucht, aber später ist mir aufgefallen, dass mit Ende des vorherigen Semesters immer mehr Angebote aufgegeben wurden. Es herrscht in Ljubljana bisher kein Mangel an Studentenwohnraum, also muss man keine Sorge haben, nichts zu bekommen. Ich habe mit Leuten gesprochen, die für die ersten Tage in einem Hostel wohnten und sich vor Ort um eine Wohnung kümmerten. In diesem Fall steht einem auch das International Office der Fakultät zur Hilfe.

Zu den Studentenwohnheimen kann ich nur so viel sagen, wie ich auf meinen Besuchen dort erlebt habe. Es gibt von der Uni zwei große Wohnheime. Bežigrad befindet sich direkt neben der Faculty of Social Science und Economics. Die Anlage sieht von außen nicht schlecht aus und hat auch Sportplätze und viele Sitzmöglichkeiten draußen. Von Innen fand ich sie sehr ungepflegt. Die Flure sind im Vergleich zum anderen Wohnheim schmal und dunkel. Zwei

Doppelzimmer teilen sich immer eine kleine Küche und Bad (beides ohne Fenster). Die Nähe zur Uni klingt zwar verlockend, aber ich würde einen zentraleren Wohnort bevorzugen.

Das zweite Wohnheim befindet sich in Rozna Dolina. Auch hier gibt es nur Doppelzimmer, Küche und Bad sind vergleichsweise groß, werden aber vom ganzen Stockwerk mitgenutzt. Das Wohnhaus wirkt deutlich moderner als Beograd und die Flure sind weitläufiger und heller. Auch die Atmosphäre hier ist deutlich offener und herzlicher (was natürlich von den Bewohnern abhängt). In der Regel sind die meisten Erasmus Studenten in einem Haus untergebracht. Bei den Preisen für die Wohnheime kenne ich mich leider nicht aus, diese werden auch gerne mal geändert. Am besten einfach online schlau machen.

Ich würde immer noch eine private Unterkunft in einer WG empfehlen. Natürlich weiß man im Vorfeld nie, auf was für Leute man trifft, aber Häuser wie das, in dem ich gelebt habe, gibt es einige in der Stadt. Oft sind da viele andere internationale Studenten untergebracht. Über housinganywhere.com kann man unkompliziert mit dem Vermieter in Kontakt treten und sich Fragen beantworten lassen. Wohnungen, die näher am Zentrum liegen, können, müssen aber nicht unbedingt teurer sein. Da die Stadt eine ziemlich überschaubare Größe hat, ist man fast nie weit vom Stadtzentrum entfernt. Meine Wohnung befand sich im Bezirk Moste und war einen 20-30-minütigen Fußweg vom Stadtzentrum entfernt, was ich als sehr angenehm und ausreichend empfand.

Studium an der Gasthochschule

Für die Kurse an unsere Fakultät muss man sich (etwas umständlich) über ein Online Portal anmelden. Man kann nicht, wie an der Viadrina, einfach zur ersten Veranstaltung gehen und sich eintragen. Sobald man all seine Zugangsdaten (die bekommt man schon vor der Ankunft) hat, kann man online die angebotenen Kurse einsehen. Mit Beginn der Vorlesungszeit wird die Anmeldung freigeschaltet und man hat eine Woche Zeit sich für die Kurse, die man belegen möchte anzumelden. Danach nicht mehr. Wie genau die Anmeldung funktioniert wird in der Einführungsveranstaltung erklärt und man bekommt die PowerPoint zum genauen nachlesen zugeschickt. Falls man sich für Kurse angemeldet hat, die man am Ende nicht abschließen möchte ist das kein Problem. Meldet das aber ggf. dem Dozenten und auf jeden Fall der Koordinatorin im International Office.

Man sollte wissen, dass der Schwerpunkt der Fakultät viel auf Kommunikationswissenschaft und Informatik liegt. Es gibt aber auch Lehrstühle und Kurse, die den Cultural Studies einzuordnen sind. Ich habe Kurse zu *Modern Literature and Ideologies*, *Critical Theorie of Culture* oder *Gender Studies* besucht. Die Anforderungen sind, in meinen Augen geringer als an der Viadrina. Das kann aber abhängig vom Dozenten und Fachgebiet sein. Es besteht auch, nach Absprache mit dem Dozenten, die Möglichkeit Master Kurse zu besuchen. Diese nähern sich eher den Anforderungen, die ich von der Viadrina gewohnt war. Zu jeder Vorlesung gibt es eine Übung, manchmal direkt im Anschluss oder an einem anderen Tag. Diese wird unterschiedlich ausgelegt. Manchmal wird sie zur Verlängerung der Vorlesung genutzt, manchmal können die Studenten in dieser Zeit selbstständig mit und an ihrer Literatur arbeiten und manchmal wird auch praktisch in Kleingruppen die Vorlesung vertieft (vergleichbar mit einem Tutorium). Ähnlich wie an der Viadrina mach hier jeder ein bisschen was er will 😊. Kurse anderer Fakultäten kann man auch belegen. Dafür muss man sich in dem Portal der anderen Fakultät anmelden und es mit deren International Office absprechen. Anwesenheitspflicht hatte ich bei keinem meiner Kurse, kann aber vom Dozenten abhängig sein. Das gleiche gilt auch für die Art der Prüfung. Von Klausur über Multiple Choice, Referat und Essay kann alles möglich sein. Das

Notensystem ist dabei anders, als bei uns. 10 Punkte ist die beste Note und 5 die schlechteste, mit 4 Punkten hat man nicht bestanden.

Das Fakultätsgebäude ist sehr überschaubar und hat einen schönen modernen Campus, sowie eine gemütliche Kantine mit vielen Tischen draußen. Im Frühling und Sommer natürlich besonders angenehm. Es gibt auch einen alten Gebäudeteil, mit einem uralten, ex-kommunistischen Flair. Das waren meine persönlichen Lieblingsräume.

Alltag

Kosten und Verpflegung

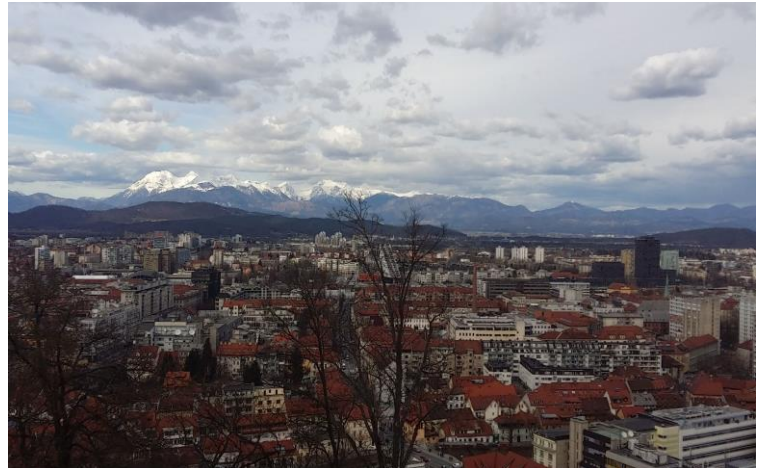
Was Kosten betrifft, habe ich mir, Monatsmiete ausgenommen, ein Budget von 300 pro Monat gelegt. Überschritten habe ich das nie und hatte oft sogar Geld übrig. Lebensmittelpreise sind dort vergleichbar mit denen in Deutschland. Supermärkte wie Mercator oder Spar sind generell teurer als Discounter, haben jedoch eine etwas bessere Auswahl. Die grundlegenden Dinge bekommt man aber gut bei Hofer oder Lidl. Empfehlenswert für frisches Obst und Gemüse ist auch der Wochenmarkt, der mehrmals die Woche geöffnet hat. Etwas teurerer ist es da zwar auch, aber deutlich frischer und viel Auswahl. Da Slowenien so klein ist verkaufen viele lokale Bauern vom Land ihre Waren auf den Märkten und er ist bei den Einheimischen sehr beliebt.

So viele Lebensmittel wird man sich aber gar nicht kaufen wollen, da man durch das *Student Meal Boni System* sehr günstig auswärts essen kann. Das Boni System lässt sich über eine slowenische Sim Karte aktivieren. Dafür unbedingt ein zweites, altes Smartphone mitnehmen. Die SIM kann man sich günstig in jedem Handy Shop kaufen oder umsonst im ESN Büro holen. Dort wird die SIM auch gleich für die BONI registriert. Wenn alles geklappt hat, habt ihr nun für jeden Werktag im Monat einen Coupon verfügbar (also ca. 25 im Monat). Man kann maximal zwei Coupons am Tag, in einem Abstand von vier Stunden einlösen. Sollte man nicht alle Coupons in einem Monat aufgebraucht haben, werden sie auf den nächsten Monat übertragen. Wenn man in einem Lokal essen möchte, muss man bei der Bestellung sagen, dass man Studenski Boni hat. Oft haben sie dafür ein extra Menü. Beim Bestellen oder manchmal auch erst beim Bezahlen, ruft man mit dem Boni Handy eine Nummer an und legt das Telefon auf einen Scanner, der den Coupon dadurch entwertet. Die Preise für eine Boni Menü befinden sich in einer Spanne von 0 - 4,34 Euro. Dafür bekommt man in der Regel ein Hauptgericht, dazu Salat/Suppe, stilles Wasser und Obst oder einen anderen Nachtisch. Es gibt auch eine App (NaBon), die alle Boni Restaurant in Slowenien aufführt und Menüs und Preise anzeigt. Von schicken und beliebten Restaurants in der Altstadt Ljubljanas, bis zur Imbissbude an der Ecke, ist bei den Bonis alles dabei. Auch die Kantinen in der Fakultät benutzen das System.

Mobilität

Da Ljubljana tatsächlich ziemlich überschaubar ist, fällt die Fortbewegung in der Stadt nicht schwer. Besonders im Sommersemester ist der einfachste und günstigste Weg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu begehen. Wenn ich mir

durch mein Erasmus eine neue Gewohnheit zugelegte habe, dann ist es das Laufen. Kein Ort ist wirklich weit weg in Ljubljana und da die Stadt von einem wunderschönen Fluss durchzogen wird, an dem man sich orientieren kann, ist ein ausgedehnter Spaziergang ins Zentrum oder zur Uni immer ein Genuss. Nicht zu vergessen, dass man bei klarem Wetter klar und deutlich die Alpen am Horizont erblicken kann. Was für eine angenehme Abwechslung zum flachen Berlin.



Wenn es mal etwas schneller gehen muss greift man auf die Fahrräder zurück. Ich nutzte den Service der City Bikes. Dafür muss man sich online registrieren und einmalig 3 Euro pro Jahr zahlen (nicht vergessen zu kündigen!). Dafür kann man, die an vielen Stationen in der Stadt verfügbaren Fahrräder die ersten 60 Minuten umsonst nutzen. Wer länger fährt zahlt drauf. Schnell wird jedoch klar, dass man vom einen zum anderen Ende der Stadt nie länger als 20-30 Minuten mit dem Fahrrad braucht. Auch hierfür gibt es eine App (Bicikelj), die nützlich ist, um zu prüfen, ob und wie viele Fahrräder an einer Station zur Verfügung stehen und ob es genug Platz gibt sein Fahrrad wieder abzustellen. Man merkt schnell, dass es bestimmte Stoßzeiten gibt, an denen viele Fahrräder vergriffen sind. Oft hat man aber Glück und erwischt das letzte und da es sehr viele Stationen gibt, läuft man gerne ein Stück zur nächsten. Noch ein Tipp, den ich leider viel zu spät bekommen habe: Bei den Fahrrädern lassen sich die Gänge nicht wechseln, sind aber bei jedem Fahrrad unterschiedlich. Man kann sich gut an den Zahlen auf dem Hinterrad orientieren. Je höher die erste Ziffer, desto höher der Gang. Merken!

Sich ein eigenes Fahrrad zu besorgen hat auch seine Vorteile. In der Facebook Gruppe werden gebrauchte Fahrräder haufenweise angeboten. Der Vorteil am eigenen Rad ist, dass man nicht auf den Standort und die Verfügbarkeit der City Bikes angewiesen ist. Allerdings habe ich oft erlebt, wie gebrauchte Fahrräder schnell kaputtgehen und man in die Reparatur nochmal Geld reinstecken muss. Für mich waren die City Bikes vollkommen ausreichend, aber das muss jeder nach Belieben entscheiden.

Die letzte Option der Fortbewegung wären die Busse in Ljubljana. Die benutzt man im Sommer wirklich selten. Sie sind, im Vergleich zu den anderen Methoden, ziemlich ineffizient. Da das Zentrum der Stadt eine große Fußgängerzone ist und sich auch der Schlossberg im Zentrum befindet, müssen die Busse immer um das Zentrum herumfahren. In der Rush-Hour dauert das teilweise noch länger, als mit dem Fahrrad zu fahren. Ich habe den Bus tatsächlich nur genutzt, wenn es geregnet hat oder ich kein Fahrrad mehr bekommen habe. Deswegen würde ich nicht empfehlen, sich von Anfang an eine Monatsbuskarte zuzulegen. Diese kostet zwar nur 20 Euro, aber wenn man den Bus kaum benutzt, lohnt sich selbst das nicht. Stattdessen kann man sich an jedem Ticketautomaten eine gelbe Urbana Karte holen, die man mit Geld auflädt. Wenn man in den Bus einsteigt, werden einem pro Fahrt (gültig 90min, mit Umsteigen und in alle Richtungen) 1,20 Euro vom Guthaben abgezogen. Wenn man nach einem Monat merkt, dass man mehr als 20 Euro fürs Bus fahren ausgibt, kann man sich immer noch eine Monatskarte besorgen.

Taxis sind in Ljubljana übrigens spotten günstig. Das ist besonders spät abends gut, wenn kein Bus mehr fährt. Generell gilt, dass man am besten bei einem Taxi Unternehmen anruft, als eins von der Straße zu nehmen. Die können gerne mal doppelt so viel kosten. Es gibt verschiedene Taxi Unternehmen. Fragt da am besten einen Slowenen, wenn ihr welche kennengelernt habt.

Sprache

Es sollte klar sein, dass an der Partneruni in Slowenien generell auf Englisch studiert wird. Auch mit euren Kommilitonen und Mitbewohnern wird meist auf Englisch gesprochen. Es sind also keine Slowenische Kenntnisse von Nöten. Es gibt die Möglichkeit einen Slowenische-Kurs zu besuchen, was bestimmt ganz gut ist, um die Kultur besser zu verstehen. Es ist aber keine leichte Sprache und man sollte nicht erwarten, während seines Aufenthaltes einen fließenden Standard zu erreichen. Viel mehr wird man bestimmte Begriffe lernen, die im Alltag hilfreich sind (Bitte, Danke, Guten Tag, Auf wiedersehen, etc.). Ich habe mir diese auch ohne einen Sprachkurs schnell angeeignet. Kontakt mit slowenischen jungen Leuten zu haben, ist dabei auch hilfreich und generell immer gut.

Trotzdem sollte ihr keine Probleme haben, euch mit Fremden Slowenen im Notfall oder Alltag zu verständigen. Das Englische Bildungsniveau ist in Slowenien sehr hoch. Auch ältere Menschen und teilweise Kinder (auch in ländlichen Gebieten) sprechen und verstehen sehr gut Englisch. Ich war selber immer wieder überrascht. Es ist keineswegs unangenehm, Leute auf Englisch anzusprechen. Im Gegenteil sind sie sogar sehr zuvorkommen oder daran gewöhnt.

Freizeit

Sport

Ich bin nicht gerade eine Sportskanone, deswegen kann ich zu diesem Angebot nicht viel sagen. Aber ich weiß, dass viele Fakultäten bestimmte Sportkurse umsonst anbieten. Zu dem Zeitpunkt, als ich da war, hat meine Fakultät leider nichts angeboten. Es gibt auch ein Fitnessstudio im Wohnheim Rozna Dolina, was umsonst benutzt werden kann. Auch gibt es Workout Geräte in Grünanlagen und Sportplätze, die man frei nutzen kann. In den naheliegenden Wäldern und vielen Grünflächen kann man auch gut joggen gehen. Viele meiner Mitbewohner haben sich regelmäßig zum Laufen, Workout, Fußball oder Basketball spielen zusammengefunden. Auch in der Facebook Gruppe wurden regelmäßig solche Anfragen gestellt. Jeder Sportliebhaber sollte auf seine Kosten kommen. Woran ich leider nie teilgenommen habe, war das gemeinsame Yoga im Tivoli Park. Das wird logischerweise nur im Sommer angeboten und soll ein super Erlebnis sein.

Kulturangebote

Für Kulturliebhaber wie mich ist Ljubljana ein Paradies. Es gibt haufenweise Museen, die man besuchen kann. Jeden ersten Sonntag im Monat haben bestimmte Museen sogar freien Eintritt. Wer auf Graffiti und alternative Kunst steht, sollte den beiden besetzten Hochburgen Metelkova und Rog (siehe Bild) einen Besuch abstatten. Das eine ist eine ehemalige jugoslawische Kaserne, das andere eine still gelegte Fabrik. An beiden Orten leben und praktizieren viele Künstler. Es ist frei zugänglich und man kann Kunstwerke, Installationen und Skulpturen betrachten. In Metelkova befinden sich auch viele



Clubs und Bars und das ganze Gelände wird abends zu einer riesen großen Party. Dort finden auch oft größere oder kleinere Konzerte statt. Von Techno bis Punk ist alles dabei.

Kommerziellere Clubs findet man im Stadtzentrum. Da viele Erasmus-Partys dort stattfinden, macht man sich schnell mit den Namen und Orten bekannt. Generell sollte man nicht überrascht sein, dass die Clubs dort deutlich kleiner sind, als man es aus Berlin gewohnt ist. Ich würde sie teilweise eher als Tanzbars bezeichnen. Spaß kann man dort trotzdem ordentlich haben und es ist eine gute Möglichkeit neue Leute kennenzulernen. Egal ob andere internationale Studenten oder lokale Slowenen.

Im Mai finden im Rahmen des Mai-Festes zudem noch zahlreiche Feste und Veranstaltungen, meist von Studenten organisiert statt. Es gab auf dem Gelände meiner Fakultät ein großes Festival mit vielen Ständen und zwei großen Bühnen, auf denen namenhafte slowenische Bands gespielt haben.

Das größte Kino Ljubljanas findet man auf dem BTC-Gelände (das größte Einkaufszentrum dort). Da englische Filme nicht synchronisiert, sondern nur mit slowenischem Untertitel versehen werden, kann man das gut ausnutzen. Auch weil die Ticketpreise deutlich günstiger sind als in Deutschland. 4 bis 5 Euro kostet eine Karte und Studentenrabatt gibt es nur unter der Woche.

Es gibt auch Theater, Opernhäuser und eine Philharmonie. Welche Vorstellungen auf Englisch sind kann man im Programm herausfinden und teilweise bekommt man sehr günstige Karten vor den Konzerthäusern gekauft.

Was für mich auch zur Kultur gehört, sind die vielen kleinen Geschäfte im Stadtzentrum. Schnell fällt auf, dass Ljubljana eine Stadt der Selbstständigen ist. Man findet kleine Butiken oder Läden, wo handgefertigte Dinge angeboten werden. Auch in Buchhandlungen und Musikgeschäften gibt es einiges zu stöbern. Ein Highlight jede Woche (nur im Sommer) ist der Street-Food-Market, der jeden Freitag stattfindet.

Ausflüge

Auch wenn Ljubljana mehr zu bieten hat, als man vielleicht denkt, lohnen sich Ausflüge in die nähere (und weitere) Umgebung immer. Wer auf die Landkarte guckt, merkt dass Slowenien und seine Hauptstadt zentral zwischen vielen sehenswerten Orten liegen. Obwohl es ein kleines Land ist, gibt es unglaublich viel zu sehen. Pflichtprogramm für

jeden Besucher sind die beiden Seen Bled und Bohini, die 45-60 Minuten Autofahrt von Ljubljana entfernt sind. Die bekanntesten Höhlen sind Postojna und Pletwize. Und es gibt natürlich zahlreiche Burgen und Schlösser. Die beeindruckendste ist Prediama Castle, dass in einem Felsen eingebaut ist. Und obligatorisch natürlich Ljubljana Castle, welches ihr aber schwer verfehlen könnt. Wer gerne Wandert kommt im Triglav Nationalpark auf seine Kosten. Ich war dort zwei Mal in den Julianischen Alpen wandern und die Natur ist überwältigend. Es gibt viel zu sehen, dass es den Rahmen dieses Berichts sprengen würde, deswegen begnügt euch an meinen Bildern.

Auch andere Städte in Slowenien sind einen Besuch wert. Ich war am Meer in Koper und dem wunderschönen Piran; und in der alten gut erhaltenen Kleinstadt Skofia Loka. In Ljubljanas Umgebung gibt es auch wunderbare Ausflugsziele. Eine Wanderung wert sind zum Beispiel der Berg Smarna Gora, die Kirche Rozna hinter dem Tivoli Park und der Zoo im Tivoli Park. An heißen Sommertagen kann man im nahe gelegenen See Jezoro auch gut baden.

Für internationale Ausflüge ist fast jede Landesgrenze nicht mehr als eine Autostunde von Ljubljana entfernt. Ich habe Trieste (Italien), Pula (Kroatien), Wien und Graz besucht. Das ist aber nur eine Auswahl. Ich habe von Leuten gehört, die ganze Road-Trips durch den Balkan oder Italien gemacht haben. Auch werden verschiedene Trips vom ESN angeboten. Selbst Organisierte Reisen sind aber immer günstiger und man hat mehr Freiheiten. Reisepartner zu finden sollte kein Problem darstellen. Ich bin meist mit meinen Mitbewohnern gereist, aber auf Facebook werden oft Anfragen für Reisen oder freie Sitzplätze in einem Auto angeboten. Was die Fortbewegung angeht, empfehle ich Mietwagen. Diese sind extrem günstig, vor allem wenn man sie Kosten aufteilt und die ATET Autovermietung hat spezielle Rabatte für Erasmus-Studenten. Natürlich fahren zu bestimmten größeren Zielen (Zagreb, Trieste) auch Busse, aber die Preise schwanken stark und im Vergleich ist der Mietwagen immer noch günstiger. Abgesehen davon, dass man flexibler ist und sich nicht über Verspätungen ärgern muss.

Fazit

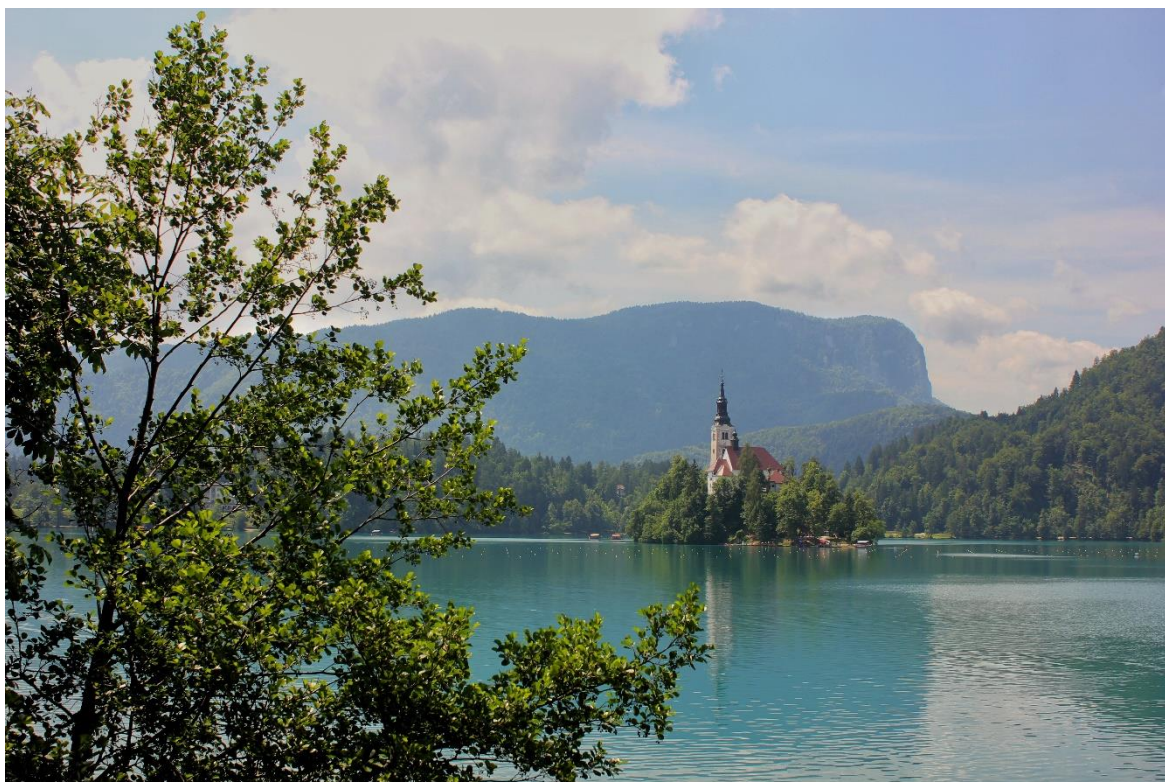
Wir haben oft geschertzt, dass wir uns in Slowenien ein bisschen wie in Narnia fühlen. Keiner, dem man von diesem Ort erzählt, weiß wirklich wo es liegt, wie man da hinkommt und ob es überhaupt existiert („Meinst du die Slowakei?“ eine leider viel zu häufige Verwechslung). Keinem der nicht selber da war, und die Zeit hatte, das Land und seine Kultur näher kennen zu lernen, kann man den Zauber dieses Ortes vermitteln. Deswegen ist es wahrscheinlich immer noch ein kleiner Geheimtipp was das Erasmus betrifft.

Ich habe mich die vollen vier Monate dort sehr wohl gefühlt und heimisch gefühlt. Das begann mit dem herzlichen Willkommensgefühl in meinem Haus und endete damit, dass ich gar nicht mehr zurückwollte. Viel hängt natürlich mit meinen Mitbewohnern zusammen, mit denen ich enge Freundschaften geschlossen habe. Aber auch wenn das nicht der Fall sein sollte, gibt es zahlreiche Möglichkeiten neue Leute kennen zu lernen, solange man ein offener und geselliger Mensch ist.

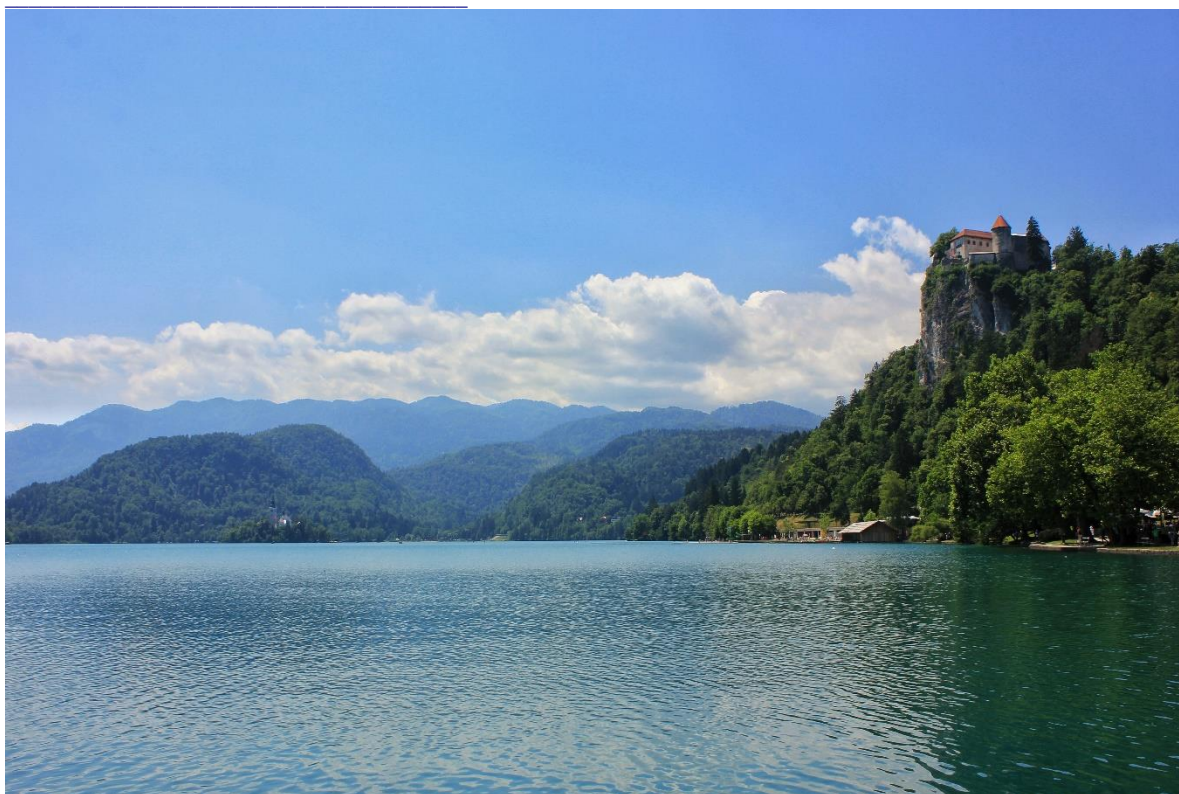
Ich bereue es keine Minute mein Erasmus dort verbracht zu haben und kann es nur jedem empfehlen, der nicht in den üblichen Hot-Spots wie London, Paris, Amsterdam oder Prag studieren möchte. Ljubljana und Slowenien haben mindestens genauso viel, wenn nicht noch mehr zu bieten. Man wird es nicht bereuen.



Die Altstadt von Ljubljana mit der ikonischen Pink Church.



Die Marienkirche auf Lake Bled.



Die Burg von Lake Bled.



Julianische Alpen



Wandern in den Alpen.



Predjama Castle